

Einer umfassenden Kunsttopografie auf der Spur : GSK präsentiert ihren hundertsten Kunstdenkmälerband

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GSK präsentiert ihren hundertsten Kunstdenkmälerband

Einer umfassenden Kunsttopografie auf der Spur

pd. 1927 publizierte die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) das erste Buch der neu gegründeten Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz». Am 22. November feierte sie nun im Kloster Einsiedeln unter Beteiligung hochrangiger Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Wissenschaft und Politik das Erscheinen ihres hundertsten Bandes. Ein Rückblick auf das einzigartige Forschungsprojekt.

Seit 75 Jahren gibt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK die Kunstdenkmälerbände heraus. Sie ist verantwortlich für die landesweite Koordination, die wissenschaftliche Begleitung und die Veröffentlichung der dezentral in den Kantonen erarbeiteten Inventare. Im internationalen Vergleich geniessen «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» aufgrund ihres wissenschaftlichen und publizistischen Standards ein hohes Ansehen.

Unverzichtbares Nachschlagewerk

Gegenwärtig wird die wissenschaftliche Inventarisierung in 16 Kantonen sowie im Fürstentum Liechtenstein vorangetrieben. Über 30 qualifizierte Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker arbeiten an der Inventarisierung der Schweizerischen Kunsttopografie. Jedes Jahr erscheinen zwei neue Bände. 2001 hat die GSK die verlegerischen Aufgaben selber an die Hand genommen und gibt seither die Inventarreihe im Eigenverlag heraus. Jeder Kunstdenkmälerband ist einem bestimmten Gebiet oder Bezirk eines Kantons gewidmet und dokumentiert die Siedlungs- und Architekturgeschichte von Dörfern, Städten, Baugruppen und Einzelbauten. Kirchen, Klöster und Kapellen, Wohn- und Waisenhäuser, Schlösser und Burgen erwachen zwischen den Buchdeckeln zu neuem Leben und vermitteln der Leserschaft ein differenziertes Bild unserer gebauten Umwelt. Angelegt als reich illustrierte Gesamtschau, werden diese Bücher für alle kulturgeschichtlich Interessierten zum unverzichtbaren Nachschlagewerk. Auf wissenschaftlicher Basis liefern sie die Grundlagen zum Verständnis der schweizerischen Baudenkmäler und ihrer Ausstattung. Die hundert bis heute erschienenen Bände versam-

eln Erkenntnisse zur Geschichte, Funktion und Nutzung historischer Bauten und präsentieren neu aufbereitete Dokumente und Fakten zur Kunstgeschichte der Schweiz.

Methoden verändern sich

Die Liste der publizierten Kunstdenkmälerbände und die dazugehörige Landeskarte zeigen, dass die Schweiz noch nicht flächendeckend inventarisiert ist. Im Laufe der Jahrzehnte haben die Methoden der Inventarisierung, aber auch der zu inventarisierende Gegenstand selber in verschiedener Hinsicht Ausweitungen erfahren. Immer mehr Objekte fallen unter den Begriff des Denkmals. Mit dieser Vielfalt wuchs auch die Diversität der Ansprüche, die an eine umfassende Denkmalkunde gestellt werden. Während früher das Schwergewicht der Tätigkeit der Inventarisatoren auf der Feldforschung lag, wird heute der

sorgfältigen und systematischen Archivarbeit eine hohe Priorität eingeräumt. In vielen Kantonen und Städten der Schweiz ist man dabei, die Arbeit am Kunstdenkmäler-Inventar konzentriert voranzutreiben und zu einem Abschluss zu bringen. Mit jedem publizierten Band rückt die GSK ihrem Ziel näher, eines Tages ein lückenloses Gesamtwerk der «Kunstdenkmäler der Schweiz» präsentieren zu können. Ob und wann dieses Ziel erreicht wird, hängt mehr denn je von der Bereitschaft der öffentlichen Hand ab, das Kunstdenkmäler-Werk bis zu seinem Abschluss zu unterstützen. Die Forschungsarbeit der Autorinnen und Autoren wird von den Kantonen und Gemeinden, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie privaten Sponsoren und die rund 6'500 Mitglieder der GSK finanziert.

Werner Oechslin/Anja Buschow Oechslin: Das Benediktinerkloster Einsiedeln (Teil 1), Dorf und Viertel Einsiedeln (Teil 2), herausgegeben im Verlag der GSK, insgesamt 1078 Seiten und 934 Bilder, 220 Fr. (GSK-Mitglieder 176 Fr.), ISBN 3-906131-76-9

Die Jubiläumsausgabe ist Einsiedeln gewidmet

red. In den beiden Bänden der Jubiläumsedition der «Kunstdenkmäler der Schweiz» entwerfen Werner Oechslin und Anja Buschow Oechslin ein hochinteressantes Bild der Kultur-, Kunst- und Architekturgeschichte Einsiedelns. Das Benediktinerkloster gehört zu den bedeutendsten Kunstdenkmälern der Schweiz. Im Hinblick auf die Publikation haben die Autorin und der Autor die Archivalien von Kloster, Dorf und Viertel Einsiedeln erstmals systematisch aufgearbeitet. Entgegen allen Fantasien zur Tätigkeit genialer Baumeister mit ihren künstlerischen «Würfen» kam dabei eine komplexe Klosterbaugeschichte voller Schwierigkeiten und Widersprüche zum Vorschein. Äussere und klosterinterne Querelen und bauliche Sachzwänge ermöglichten mitnichten eine einheitliche

Planung und führten gleichwohl zu einem so wirkungsvollen Ganzen. Der zweite Band der Jubiläumsedition ist dem Dorf und den Vierteln rund um das Dorf Einsiedeln gewidmet, das «im Schatten des Klosters» insbesondere im 19. und frühen 20. Jahrhundert teilweise städtische Formen angenommen hat. Dieser Umstand forderte die Autoren geradezu heraus, den allmählichen Übergang von einer ländlichen zu einer städtischen Architektur exemplarisch darzustellen. Im Band wurden auch die Viertel Trachslau, Bennau, Egg, Willerzell, Gross und Euthal sowie das Benediktinerinnen-Kloster in der Au gewürdigt. Insgesamt ist den Autoren eine umfassende Darstellung der Kunstdenkmäler des Bezirkes Einsiedeln geglückt.

Topographie artistique fascinante

pd. En 1927, la Société d'Histoire de l'Art en Suisse (SHAS) a publié le premier volume de sa nouvelle collection: «Les Monuments d'Art et d'Histoire de la Suisse». Ce 22 novembre, dans le couvent d'Einsiedeln, elle a fêté en présence de représentant(e)s éminent(e)s de la culture, des sciences et de la politique la parution de son centième volume. *Rétrospective d'un projet de recherche unique en son genre.*

La SHAS publie depuis 75 ans de nombreux ouvrages dans la collection: *Les Monuments d'art et d'histoire de la Suisse. Elle est également responsable de la coordination et de la publication de l'inventaire Suisse d'architecture, élaboré de façon décentralisée dans les cantons. Seize cantons ainsi que la Principauté du Liechtenstein œuvrent actuellement à cet inventaire scientifique, grâce au travail assidu d'une trentaine de personnes spécialistes de l'histoire de l'art. Chaque année, la SHAS publie deux volumes des «Monuments d'Art et d'Histoire de la Suisse». Elle est depuis 1982 l'éditrice de cet inventaire qui est sans exemple comparable à l'étranger. Elle promeut ainsi l'étude et la diffusion des connaissances historiques en matière d'art et d'architecture en Suisse. Chaque volume présente de façon attrayante, mais néanmoins scientifique, le recensement architectural des villages, villes et sites de Suisse. La SHAS s'est donné la mission d'inventorier l'ensemble du territoire suisse et chaque parution d'un volume la rapproche de cet objectif. Alors qu'autrefois, l'accent portait sur le travail de terrain, la priorité est aujourd'hui accordée à l'étude systématique des archives.*

Cette vaste entreprise a été rendue possible grâce au soutien de nombreuses collectivités publiques (cantons et communes), de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales et de partenaires privés, sans oublier les quelque 6500 membres de la SHAS. Le 100e volume des Monuments d'Art et d'Histoire de la Suisse donne une présentation très complète de l'un des joyaux de l'art baroque européen: le couvent des Bénédictins d'Einsiedeln, l'un des édifices les plus remarquables de Suisse, et du village d'Einsiedeln.

KURZ UND BÜNDIG

Avanti-Initiative abgeblitzt

red. Die Bundesversammlung hat am 3. Oktober beschlossen, Volk und Ständen zu empfehlen, die Avanti-Initiative der Automobilverbände «für sichere und leistungsfähige Autobahnen» abzulehnen und den Gegenvorschlag des Bundesrates anzunehmen. Dieser will im Gegensatz zur Initiative die Engpässe auf Strasse und Schiene ohne zweite Gotthard-Röhre beseitigen und die grossen Verkehrsprobleme der Agglomerationen anpacken. Der Schweizer Heimatschutz lehnt auch diesen ab.

Landschaftsarchitektur dokumentiert

red. An der Hochschule für Technik Rapperswil ist Mitte September das Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur (GTLA) eröffnet worden. Die Dokumentations-, Informations- und Forschungsstelle verfügt über ein einzigartiges Archiv mit 28'000 Plänen, einer historischen Bibliothek, Dokumenten, Fotos, Dias und Modellen. Diese werden bis 2005 katalogisiert und sollen nachher dem Schutz und der Erhaltung historischer Gärten dienen. Mit Tagungen, Weiterbildungskursen, Ausstellungen und Forschungsarbeiten will die GTLA auch Brücken in der Gartenkulturgeschichte schlagen und Dienstleistungen im Bereich Freiraumplanung und -gestaltung erbringen.

Kartause Valsainte retten!

red. Um das im Jahre 1295 gestiftete Kloster Valsainte schrittweise sanieren zu können, hat sich ein privater Verein zum Ziel gesetzt, seitens des Bundes, des Kantons, der Lotterrie romande, gemeinnütziger Organisationen und Stiftungen fünf Millionen Franken zusammenzutragen. In der Greyerzer Kartause, die unter dem fortschreitenden Zerfall leidet, leben heute noch 12 Mönche und 15 Laienbrüder und weihen ihren Alltag der Einsamkeit, dem Gebet und der Arbeit.

Hotel des Jahres 2004

red. Die Landesgruppe Schweiz des ICOMOS hat das Grandhotel Giessbach zum Hotel des Jahres 2004 erkorren. Dieses wurde 1875/1883 von



Belle-Epoque-Stimmung im Hotel Giessbach
(Archivbild)

Ambiance Belle Epoque à l'hôtel Giessbach
(photo archives)

Horace Edouard Davinet als Luxus-hotel am gleichnamigen Wasserfall am Brienzersee erbaut und 1983 auf Initiative von Franz Weber vor dem Abbruch gerettet, in eine Stiftung überführt und renoviert. Mit besonderen Auszeichnungen bedacht wurden sodann der Landgasthof Ruggisberg in Lömmerschwil, das Altstadtrestaurant Löwenzorn in Basel und der wieder belebte Gasthof zum Löwen in Meilen.

Tessiner gegen Lärm

red. Die Hoteliers des Locarnese sehen ihren Wirtschaftszweig durch Lärmimmissionen aller Art bedroht und verlangen Gegenmassnahmen. Sie wenden sich damit namentlich gegen den immer lästiger werdenden Lärm durch Motorräder und Autos, Helikopter, Feste und Konzerte mit Lautsprecheranlagen im Freien, Motorsägen, Gartengeräte usw. Bereits anfangs Jahr waren in Losone und beim Staatsrat Vorstösse eingereicht worden, die unter anderem den Einsatz regionaler Lärmkommissionen und klare Ruheregulungen forderten.

Bahnhof Rapperswil schutzwürdig

red. Der über hundertjährige Bahnhof von Rapperswil ist schutzwürdig und wird wohl nicht abgebrochen werden können. Dies hat ein Fachgutachten des Bundesamtes für Kultur ergeben, welches das Gebäude als Objekt von nationaler Bedeutung einstuft. Geschützt sind demnach auch die Paserelle und die Lokomotivremise. Die SBB wollten den Bahnhof ursprünglich abbauen und durch einen Neubau ersetzen. Der Schweizer Heimatschutz, seine Sektion St. Gallen und Architektenkreise verlangten jedoch, dass eine neutrale Instanz das Gebäude beurteile.